



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLERSON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang

Omaha, Neb., Dienstag, den 17. Sept. 1918.

4 Seiten.—No. 161.

Manft... stehen... der Grenze

Schwere Artilleriedivelle in den Vogesen; weiterer Angriff der Amerikaner in Aussicht; feindliche Flieger tätig

Gen. Haig dringt weiter gegen St. Quentin vor

Paris, 17. Sept.—Amerikanische Truppen haben Cantiers, innerhalb anderthalb Meilen von der deutschen Grenze erreicht. So meldete heute die Zeitung La Liberté.

Weitere Schlacht erwartet.

Mit der Amerikanischen Armee in den Vogesen, 17. Sept.—Seit gestern haben die Amerikaner ungewöhnlich starke Artilleriegeschosse im Gange; hieraus läßt sich schließen, daß eine weitere große Schlacht im Anzuge ist. Feindliche Flieger waren äußerst tätig; zehn derselben wurden über St. Die und 20 über Germerie beobachtet.

Washington, 17. Sept.—Hiesige Militärführer sind der Ansicht, daß ein neuer wichtiger Schlag der Amerikaner gegen die Deutschen und deren Verbündeten die Antwort auf den Friedensvorschlag bilden wird. Wo derselbe fallen wird, gibt zum Nachdenken Anlaß. Man erwartet, daß Marshall noch mehrere Angriffe zu gleicher Zeit an der Flandern-, La Fere- und St. Mihiel-Front unternimmt. Mehrere Offiziere halten es für bezeichnend, daß sich die Briten an der Front zwischen Ypern und Douai ziemlich unzufrieden verhalten haben, und seit Beginn der Gegenoffensive der Alliierten sind die Belgier nördlich von Ypern nur einmal in einem Gefecht bemerkt worden.

Britische Streitkräfte sind zum größten Teil mit den Aufmarschungsarbeiten an der Douai-Cambrai-St. Quentin-Front beschäftigt gewesen, und seitens hiesiger militärischer Beobachter wird geltend gemacht, daß die Briten ihre Linie in jenen Abschnitten nennenswert ausgedehnt haben, um in nördlicher Richtung vordringen zu können. Auch ist beobachtet worden, daß britische Artillerie die deutschen Stellungen westlich von Cambrai stark unter Feuer genommen hat; dieses mag das Vorbild zu einem direkten Angriff auf Cambrai sein.

Britischer Bericht.

London, 17. Sept.—Zedmarshall Haig meldete heute, daß weitere Fortschritte in der Richtung von St. Quentin gemacht worden sind. „Unsere Kruppen“, heißt es in dem Bericht, „haben Fortschritte in der Richtung von La Verguier, nordwestlich von St. Quentin, gemacht.“ Wir haben unter Positionen getrieben und letzte Nacht nordwestlich von Anilloch (zwischen La Bassée und Lens) sowie nordöstlich von Neuve-Chapelle (nördlich von La Bassée) etwas verbessert.

Frankzösische Front.

Die Franzosen setzen ihre Flankenangriffe gegen den Dammhochweg, der von Besennot fort und aus getrockneten Vorbereitungen wollen hiesige Offiziere erkennen, daß eine neue Bewegung der Äsine entlang bis südlich von Rheims darauf berechnet ist, die ganze feindliche Linie von dort bis nach Verdun zu flankieren.

Gen. Pershings Pläne anbekannt.

Neber die zukünftigen Operationen des Generals Pershing wird offiziell nichts bekannt gegeben. Allen Anzeichen nach haben die Korrespondenten an der Schlachtfeldfront Weisung erhalten, die tatsächlichen Dispositionen der amerikanischen Armee nicht zu erörtern, und es wird in hiesigen Militärkreisen angenommen, daß Vorbereitungen zu einem neuen Schlage getroffen werden. Das logisch richtige Ziel würde die Kohlenfelder bei Briey und die Entfaltung von Metz vom Westen aus sein. Der Kampf würde, sollten sich die Franzosen, die die Fronten besetzt haben, in denselben eingreifen, sich an einer sehr ausgedehnten Front abspielen.

Briten bombardieren Karlsruhe

London, 17. Sept.—Britenflieger haben wiederum Metz-Sachsen und die Ruhr zu starkem Bombardement. Es wird offiziell gemeldet, daß bei dem Angriff auf Karlsruhe 17 Treffer erzielt wurden.

Die Offensiv in Mazedonien. Es wird gemeldet, daß bei dem letzten von serbischen und französischen Truppen gegen bulgarische Stellungen unternommene Angriff 1500 Mann gefangen genommen wurden und eine große Menge Kriegsbeute den Angreifern in die Hände gefallen ist.

Griechen im Angriff.

Athen, 16. Sept.—Hier aus Saloniki eingetroffene Depeschen belagern, daß griechische Truppen an einer Front von neunzehn Meilen zwischen drei Meilen südlich dem Bardar Fluß, und dem Doiran See in Mazedonien vorgezogen sind und mehrere Dörfer erobert haben. Der Angriff kam den Feinden un erwartet. Die Griechen verloren nur zwei Offiziere und zehn Mann, während die Verluste der Bulgaren ziemlich schwer waren. Die Franzosen haben Westreit, Dobropole und Sofoi, drei wichtige Höhenstellungen, erobert. Diefelben waren von den Bulgaren stark besetzt worden.

Schiffsbauprogramm erregt Staunen

Philadelphia, 17. Sept.—Amerikas großes unfassendes Schiffsbauprogramm dürfte der Welt die Augen öffnen über die ungeheuren Möglichkeiten, die sich allein in Sog Island dem Auge bieten, erklärte Peter D. Knight, Vize-Präsident und General-Anwalt der American International Shipbuilding Corporation. Die japanischen Besucher drückten ihr Erstaunen aus über die umfangreiche systematische Einrichtung. Lord Reading erklärte, daß die Möglichkeiten grenzenlos seien. Amerikas Hilfsquellen sind unergründlich.

Generalstab in Beratung.

Rom, 17. Sept.—Eine wichtige Konferenz des Generalstabes wurde unlängst im österreichischen Hauptquartier abgehalten, wobei Gen. Borrich den Vorsitz führte.

Sameneinfuhr verboten.

Washington, 17. Sept.—Die Kriegsindustriebehörde hat heute eine Order erlassen, wonach die Einfuhr von Samen, Kanariensamen und Alfalfasamen bis auf weiteres verboten ist.

Kardinal Farley liegt im Sterben.

Mamaroneck, 17. Sept.—In dem Befinden des Kardinals Farley, Erzbischof von New York, ist ein Rückschlag eingetreten infolge des Anfalls von Lungenfieber, wodurch der Patient schwächer wurde und das Ende desselben herannah.

Vieten China Vermittlung an.

Shanghai, 17. Sept.—Das Chinesische Auswärtige Amt wurde durch Sir John Jordan bezüglich einer Vermittlung zwischen den Fraktionen im Norden und Süden angegangen. Das Kabinett hat die Frage unter Beratung genommen, jedoch noch nicht entschieden.

Ein Kinderobst.

Washington, 17. Sept.—Die Bundes-Handelskommission hat ein Verbot erlassen gegen die Stanley Hooking Co. wonach die Filmtheater gezwungen werden, ihre Geschäfte durch die Hooking Company zu machen. Dies ist ein sehr weittragender Präzedenzfall.

Soldat begnadigt.

St. Louis, 17. Sept.—Horrell De Sebastian, 21 Jahre alt, von St. Louis, ist einer der Soldaten, der vom Präsidenten begnadigt wurde, nachdem er wegen Schloßens auf dem Westposten zum Tode verurteilt war. Der Vater des jungen Mannes erhielt ein Schreiben, worin die Vergebung angefordert war.

Riemand kann gegen Herren dienen.

Aber jermann kann ihnen dienen. Über jermann kann ihnen dienen. Aber jermann kann ihnen dienen. Über jermann kann ihnen dienen.

Deutschland hat einen neuen Feind

Sibirische Regierung erklärt Krieg; Polen schließen sich Tscheko-Slowaken an.

Oglanowa, Trans Baikal, Donnerstag, 5. Sept.—Die sibirische Regierung zu Omsk, eine besetzte Stadt in Russisch-Asien, hat Krieg gegen Deutschland erklärt und die Klassen 1918 und 1919 zu den Waffen berufen.

Falls die Alliierten beschließen, die deutschen Streitkräfte in Russland zu bekämpfen und zu verbünden, daß Russland unter das deutsche Joch fällt, dann ist es unbedingt nötig, daß Truppen an die östliche Front an die Wolga geschickt werden. Dies ist die Meinung des hier eingetroffenen Generals Galda, Befehlshaber der tschecho-slowakischen Truppen, die an der Wolga kämpfen.

Es sind Schritte getan worden, die Polen in Sibirien zu organisieren, um gemeinsam mit den Amerikanern und Tscheko-Slowaken in vollster Richtung vorzudringen. Man glaubt, daß in der Gegend von Karbin und Wladivostok 100,000 im Meer gediente Polen zu den Waffen gerufen werden können.

Denkerarbeit in Petrograd.

Kopenhagen, 17. Sept.—Hier eingetroffene Depeschen belagern, daß während der letzten paar Tage 812 Personen in Petrograd hingerichtet wurden und daß 400 weitere unter Anklage stehen.

Stefansson aus dem Norden zurück

Nach 5 Jahre im Norden; hat mehrere Inseln, aber keinen Kontinent entdeckt.

Sancti Spiritus, B. C., 17. Sept.—Dr. Stefansson, der kanadische Entdecker, kehrte nach fünf Jahren aus dem hohen Norden zurück. Stefansson erklärte, daß seine Expedition alles erreicht, was sie sich vorgenommen hatte. Wir haben keinen neuen Kontinent entdeckt westlich vom Prinz Arvid Land, wie behauptet wurde, wir haben jedoch mehrere neue Inseln entdeckt, die wir erforschten. Wir haben das Land an der Coronation Bay erforscht und die Eskimos und die Pflanzenwelt des hohen Nordens studiert.

Er sagte ferner, daß es wohl keine wirkliche Nord-Ostsee gebe. Wir fanden eine Kolonie von 1000 Eskimos, von denen ungefähr ein Prozent helle Augen und helles Haar hatten. Stefansson wird eine Reise nach New York machen, um dort im Interesse des Roten Kreuzes Vorträge zu halten.

Reichstagsführer halten Konferenz

Amsterdam, 17. Sept.—Letzten Sonntag haben die Reichstagsführer eine wichtige Konferenz abgehalten, um die österreichische Friedensnote zu besprechen. So bringt eine aus Berlin hier eingetroffene Depesche.

Lloyd George auf der Verjagung.

London, 17. Sept.—Premier Lloyd George befindet sich bedeutend besser. Er erlitt eine gute Nacht, wie das ärztliche Bulletin sagt.

Luftangriff auf Paris.

Paris, 17. Sept.—Der Deputierte Antoine Lecomte wurde Sonntag während eines Fliegerangriffes über Paris getötet. Ein Götze Flugzeug wurde außerhalb Paris abgeschossen, wobei drei Flieger umkamen.

Nebrikaner Gefangene.

Washington, 17. Sept.—Das Kriegsdepartement berichtet heute, daß folgende Amerikaner in Gefangenenslager bei Kassel sich befinden: David Kennedy, Island, Neb.; Conrad Walker, Hastings, Neb.; John S. Perrin, Bigard, Ia.

Steuerfreiheit verworfen.

Washington, 17. Sept.—Das Haus verwarf heute Nachmittag ein Amendement zur Steuerreform, wonach der Präsident, die Bundesrichter, Staats- u. städtische Beamte von der Einkommensteuer befreit sind.

Das Haus nahm eine wesentliche Erhöhung der Ueberprüfungsrate vor und schloß man die Einnahmen aus dieser Quelle auf \$1,482,000,000. Jede Änderung der Vorlage wurde vom Senate abgelehnt.

500 Bürger fordern Recht der Benutzung der Fremdsprachen

In Kirchen und Schulen vor dem Amerikanisierungskomitee in Lincoln

Lincoln, Neb., 17. Sept. (Spezialbericht).—Neber 500 Bürger aus allen Teilen des Staates erschienen Montag nachmittag vor dem Amerikanisierungskomitee, das Gouverneur Keith Robble vor kurzem als Beirat zum Verteidigungsrat ernannt hat, um ihr Recht zur Benutzung von fremden Sprachen in Kirchen und Schulen zu verlangen. Dieses Recht wurde ihnen durch den Staats-Verteidigungsrat, sowie von vielen Komitees angenommen und das hat in Städte viel Unzufriedenheit hervorgerufen, die durch die Arbeit des Komitees behoben werden soll.

Das Amerikanisierungskomitee besteht aus folgenden Bürgern: Rev. John Williams, Omaha; C. S. Gustafson, Lincoln; John E. Miller, Lincoln; F. W. C. Koffe, Edward; W. V. Allen, Madison; Arthur Theobald Kalmann, Omaha; Chris. Gruenther, Columbus; Ed. S. Coufal, David City.

Es war ursprünglich geplant, die Sitzung in den Räumen des Verteidigungsrates abzuhalten, allein diese konnten die vielen Bürger nicht fassen, die mit allen Jüngern in Lincoln eintrafen, weshalb das Komitee die Sitzung im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses abhielt.

Um 1:30 begannen die Verhandlungen mit der Verlesung des Protokolls der ersten Versammlung des Amerikanisierungskomitees, worin der Tag festgesetzt wurde, an welchem die Frage der fremden Sprachen in Kirchen und Schulen besprochen werden sollten. Gleich nach Verlesung erklärte Vortrager Allen den Zweck der Versammlung und es wurden die Redner der verschiedenen Gruppen angemeldet. Die Katholiken aller fremden Sprachen reichten ein Verzeichnis ihrer Redner ein und hatten diese deshalb zuerst zu Wort.

Den Lutheranern und anderen Konfessionen wurde angetragen, eine Vorberaumung abzuhalten, um ihre Wünsche zu formulieren und ihre Rednerliste zu unterbreiten. Die Lutheraner hielten gleich darauf eine Versammlung vor dem Staatskapitol ab und einigten sich auf die Forderung des unbeschränkten Gebrauchs von Fremdsprachen in Kirchen und Schulen, wie sie in der Ausübung der Religionsbetätigung nötig ist. Sie kehrten bald nach dem Sitzungssaal zurück und unterbreiteten ihre Forderung, die sie durch eine Anzahl Redner betätigten liehen.

Der erste Redner war Rev. Vater Gluba, von St. Omaha, Vertreter der polnischen Katholiken. Er sagte, daß in der von über 600 Kindern besetzten Schule seiner Gemeinde stets alle Kinder in Englisch gelehrt wurden und die Mutter Sprache nur dazu diene, die Religion zu lehren, damit Kinder und Eltern nicht entzweit würden, denn von den älteren Einwanderern kamte man unmöglich erwarten, daß sie sich eine Fertigkeit in der englischen Sprache aneignen würden. Er verwies auf den Patriotismus der Polen und auf die Tatsache hin, daß auf seinen eigenen Kurort 120 junge polnische Freiwillige zu den Farben Amerikas gewillt seien. Er erklärte darum, daß die polnische Sprache in Kirche und Schule nicht unterlag werden solle. Die Ansprache fand lauten Beifall.

Der zweite Redner war Herr Sandells, von Randolph, Neb., der zwei Söhne im Kriege hat und erklärte, daß durch das Verbot der deutschen Sprache in der katholischen Kirche in Randolph den alten Leuten ein großes Unrecht geschehen sei. Er verlangte die Wiederherstellung der früheren Verhältnisse, wo in beiden Sprachen gelehrt und Religionsunterricht in beiden Sprachen erteilt wurde.

Als dritter Redner trat Rev. Vater Stanial von der italienischen Kirche aus Omaha auf. Er schilderte die Verhältnisse unter diesem Bevölkerungssegment, erklärte die Benutzung der Mutter Sprache unter dem älteren Leute für unerlässlich. Die Leute hätten ihre Pflicht getan als Bürger und Patrioten und wenn man ihnen ein Recht nehme, das ihnen als heilig erwidere, könne das nicht zu ihrer bescheidenen Beteiligung beitragen. Diese Worte fanden hundertfachen Beifall. Wichter Allen, der Vortrager, ergab sich hierauf und verließ sich

lichen Beifall. Er beantragte, daß das Komitee seine Sitzungen im Geheimen abhalten würde, falls wieder Beifall spendet würde.

Es gab keinen Beifall mehr, höchstens ein leises Gekächel bei wichtigen Bemerkungen der später folgenden Redner.

Zeit kam Rev. Vater Henry Löffler aus Atkinson an die Reihe, der als Vertreter der Katholiken deutscher Junge einen tiefdurchdachten, meisterhaften Vortrag über die Frage der Religionsfreiheit und Unterrichtsrecht hielt, wie sie von der Konstitution des Landes und des Staates garantiert sei, und die das Recht der Benutzung fremder Sprachen in Kirchen und Schulen gestatte. Er betonte dabei das besondere natürliche Recht der Eltern, bestimmend über den Erziehungsplan der Kinder mitzuentcheiden. Den meisten der Redner wurden Fragen unterbreitet; so auch Vater Löffler und eine Frage des Rev. Williams vom Komitee schien anzudeuten, daß er nicht wußte, daß der Verteidigungsrat Unterricht in den Privatschulen in deutscher Sprache verboten hatte.

Der Advokat Joseph Botata, als Vertreter der Böhmern von Omaha, hielt hierauf einen Vortrag, der sich tiefen Eindruck machte und worin er auf die Tatsache hinwies, daß trotz der starken fremdsprachigen Bevölkerung des Staates, dieser in allen Kriegsbereitungen an der Spitze steht. Er warnte vor Zwang in der Sprachfrage u. trat wie alle übrigen Redner für Wägung ein und zeigte, wie die natürliche Entwicklung dieses Land schließlich zu einem einseitigen made. Zwang sei von Nebel.

Der Pastor Hermann von der deutschen Methodistenkirche machte mit seinem Vortrag über die Notwendigkeit der Benutzung der deutschen Sprache im Gottesdienst tiefen Eindruck. Er schilderte die Lage der Gemeinden dieser Konfession auf dem Lande und zeigte, wie durch die natürliche Entwicklung schließlich die Gemeinden die englische Sprache benutzten, wie aber in jenen Gemeinden, wo die Sprache nötig ist, durch ihr Verbot bedauerlicher Unwillen hervorgerufen werde, der zu nichts Guten führen könne. Auch seine Forderung war, Freiheit der Sprachbenutzung. Pastor Hermann wurden von den Komiteemitgliedern viele Fragen gestellt, die stets Punkte von allgemeinem Interesse hervorbrachten.

Pastor Kamper von der schwedischen Mission hielt einen interessanten Vortrag über das große Werk, das in diesem Lande geborene Söhne von Fremdbornen in Kirche und Schule unter diesen ausüben. Er sagte, sie seien die Besten des alten und neuen und hätten eine dankbare Aufgabe, die leider vom allgemeinen Bürgertum nicht genügend gewürdigt wurde. Die Fremdbornen seien ebenso lokale Amerikaner, wie die Hiesigen, aber man könne nicht erwarten, daß sie die englische Sprache in kurzer Zeit vollständig beherrschen könnten.

Seine Kirchengemeinden hätten schwedischen und englischen Gottesdienst; wo ihnen der erste auf dem Lande durch die Verteidigungsnote unterlag wurde, habe das religiöse Leben gelitten und es habe sich Unzufriedenheit gezeigt. Durch Realismus erwiderte man das Ziel der friedlichen Assimilation nicht, der die Schweden das Wort reden.

Die Lutheraner unterbreiteten hierauf durch Pastor Schmidt von Pawillon ihre Forderung auf unbeschränkte Benutzung von Fremdsprachen in Kirche und Schule und liehen ihre Forderung durch eine Anzahl Redner begründen. Einer der Hauptredner über die Schulfrage war Prof. Heller, vom lutherischen Lehrerseminar in Edward, der nach erläuternden Erklärungen den Bericht verlas, den das Komitee der Missionsnabe feinerzeit dem Verteidigungsrat unterbreichte. Er sagte, der deutsche Unterricht, der bis vor seiner Unterlagung durch den Verteidigungsrat gegeben wurde, beschränkte sich auf Lesen, damit der Religionsunterricht in dieser Sprache erteilt werden könnte. Lehrbücher wurden in der englischen Sprache erteilt und diese Schulen hätten, wie die Vergangenen beweisen, eine wahre Amerikanisierungsarbeit getan.

Nach Prof. Heller's Rede mußte sich der Berichterstatter entfernen. Es wird uns aber heute gemeldet, daß noch mehrere lutherische Pastoren zu Wort kamen, darunter die schwedischen Lutheraner, die durch eine starke Delegation vertreten waren. Das Komitee hält heute weiter

Präs. Wilson lehnt Oesterreichs Gesuch ab

Kurz und bündig wird die Angelegenheit abgetan; Friedens-Verhandlungen nur auf Grund amerikanischer Bedingungen möglich

Ein militärischer Sieg muß erfochten werden

Washington, 17. Sept.—Wie zu erwarten war, hat die Ver. Staaten Regierung die deutsche Friedensofferte unbedingt abgelehnt. Staatssekretär Lansing hat in dieser Beziehung nachstehende Erklärung erlassen:

„Ich bin vom Präsidenten er sucht worden, zu erklären, daß nachfolgendes die Antwort dieser Regierung auf die österreichisch-ungarische Note, in welcher der Vorschlag zu einer unoffiziellen Konferenz der Kriegführenden erucht wird, ist: Die Regierung der Ver. Staaten fühlt, daß es nur eine Antwort gibt, die es auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung machen kann. Wiederholt und mit vollständiger Entschiedenheit hat sie die Bedingungen dargelegt, auf welche hin die Ver. Staaten Frieden in Betracht ziehen würde, und kann und wird auf keinen Vorschlag zu einer Konferenz zwecks Verpredung einer Sache eingehen, in welcher sie ihre Stellung und Absicht so klar dargelegt hat.“

Washington, 17. Sept.—(Von Carl D. Groat, Korrespondent der United Press.)—Deutschlands neue Friedensoffensive ist erucht worden. Das ist die Inhalt des offiziellen Washington. Die Schändlichkeit, mit welcher die Antwort erteilt wurde und die Kürze des Inhalts derselben wird hier dahin ausgedrückt, daß dem teutonischen Mandat durch wesentlich Abbruch getan ist. Es wird angenommen, daß Deutschland oder dessen Werkzeuge, Oesterreich-Ungarn, früher weitere unaufrichtige Friedensofferten machen wird.

Die Antwort des Präsidenten, in welcher geradeaus gesagt wird, daß unsere Bedingungen genau bekannt sind und daß keine Konferenz gehalten werden kann, ist das kürzeste Dokument, das diese Regierung in einer diplomatischen Korrespondenz jemals erlassen hat.

Eine halbe Stunde nachdem das österreichische Gesuch dem Staatssekretär Lansing unterbreitet wurde, wurde die Antwort bekannt gemacht.

Der Zweck dieses Kurzes gilt allen anderen Mächten als Beispiel, irgen ein Friedensmanöver in diesem Lande wird damit aus dem Wege geräumt und Deutschland wird gesagt, daß dieses Land in keiner Weise über seine Entschlossenheit, durchzuhalten, bis seine Bedingungen entworfen wird, missverstanden werden kann. Es bedeutet in deutlicher Sprache, daß, sollte Oesterreich die Bedingungen Wilsons annehmen, besonders jene vom letzten Januar, die Gelegenheiten zu irgend einer Zeit geboten ist, dieses zu tun, von einer geheimen Konferenz aber kann keine Rede sein, und Oesterreich könne die Schuld an der Fortsetzung des Krieges nicht auf die Alliierten wälzen.

Die Wirkung in Deutschland und

Sitzungen ab und hat auf Mittwoch Morgen auch die Vertreter der Presse eingeladen, ihre Ansicht über die Frage kundzugeben.

Heute nachmittag von 3:30 hält das Komitee eine Versammlung über die Frage der fremdsprachigen Presse ab. Alle Herausgeber von fremdsprachigen Zeitungen in Nebraska sind eingeladen, zu der Versammlung zu erscheinen. Deshalb muß Schreiber jetzt Schluss machen. Bevor er dies tut, muß er noch hervorheben, daß alle Redner ihren und ihrer Gemeinde Patriottismus betonten, daß alle nach vollen Kräften mitwirkten zum Erfolg Amerikas im Kriege und daß man für natürliche Assimilation, aber gegen Zwang sei.

Nach Einschlag aller Ansichten wird das Komitee seinen Bericht an den Verteidigungsrat und den Gouverneur machen. Wie angebeutet wurde, ist dieser Bericht in Wäde bestimmt vor dem 1. Oktober anzuamort.

Oesterreich dürfte das Gegenteil von dem sein, was die Deutschen heutzutage erwarten. Augenscheinlich haben sie erwartet, daß eine Ablehnung des Vorschlags zur Sebung des schwebenden Mutes der Armees beitragen würde mit der Ausrede, daß es ein Krieg in Selbstverteidigung sei, und daß der Gegner darauf aus sei, Deutschland zu zerstören. Dieser Ausrede aber hat Wilson den Gertralmächten beraubt, denn er sagte, daß er in der Vergangenheit frei und offen gesprochen habe, und daß seine früheren Bedingungen auch seine heutigen seien.

Leut dieser Bedingungen muß Belgien wieder herabsteigen, der russische Raub wieder herauszugeben u. das an Eljas-Löthringen vertriebene Unrecht wieder gut gemacht werden; kleinen Nationen muß das Recht der Selbstbestimmung gegeben und Entschädigungen als Strafe oder Amerikanern dürfen nicht stattfinden; eine Weltfriedensliga muß gebildet und die Welt von drohenden Einflüssen, die den Frieden bedrohen, befreit werden.

Amerika beabsichtigt, weiter zu kämpfen, und alle Hoffnung auf Friedensverhandlungen aufgebend, wird es nächstes Jahr 4,000,000 Mann ins Feld stellen, um einen militärischen Sieg zu erringen, auf Grund dessen es die Willkürlichen Friedensbedingungen diktieren kann.

Amerikanische Verlustliste

Dieselbe weist 343 Namen auf; 9 Soldaten aus Nebraska und Iowa an derselben bezeichnet.

Washington, 17. Sept.—Auf Sektion 1 der heutigen Verlustliste sind 165 Namen verzeichnet. Im Kampfe fielen 14 Mann; vermisst 79; schwer verwundet 49; leichten Wunden erlitten 5; infolge eines Unfalls ist 1 gestorben; bei 11 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet 1; in Gefangenenschaft geriet 3.

Unter den Gefallenen befindet sich William G. Schupp, Council Bluffs, Iowa. Seinen Wunden erliegen ist unter anderen George Staal, Ardale, Ia. Zu den Schwerverwundeten gehören Edward W. Morse, Waltham, Neb., und zu den Vermissten: Kevin C. Lorion, Detroit, Iowa; Stanley W. Rine, Millgrove, Neb.; Nicholas Zimmer, Pierre, Neb.

Sektion 2 der heutigen Verlustliste weist 178 Namen auf. Gefallen sind 13 Mann; vermisst worden 87; schwer verwundet 60; an Kränkheiten gestorben 6; ihren Wunden erlitten 4; bei 6 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; gefangen genommen wurde 1.

Zu den Schwerverwundeten gehören George W. Young, Colwell, Ia. Vermisst werden unter anderen: August Nelson, Massena, Ia.; James W. Shaffer, Cresco, Ia.; William L. Whidden, Spencer, Neb.

Obd Fellows in Sitzung.

St. Louis, Mo., 17. Sept.—Die 94. Jahresversammlung der Großloge des Unabhängigen Ordens der Obd Fellows der ganzen Welt, wurde hier eröffnet, mit Frank C. Condy als Vorsteher.

Australische Anleihe.

Melbourne, 17. Sept., via Montreal.—Die siebente australische Kriegs-Anleihe wurde heute eröffnet unter großer Begeisterung. Der erste Bond wurde vom Lord Mayor gekauft. Man hofft im Laufe des Monats in Höhe von \$40,000,000 unterzubringen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung, den Staat Nebraska und Iowa: Schön und wärmer heute Abend und am Mittwoch.